

Umgehung von Rennerod bleibt vordringlich

Infrastruktur Politiker informieren sich über die Verkehrssituation an der B 54 und B 255

Von unserer Reporterin
Angela Baumeier

■ **Westerwaldkreis.** Rund 17 000 Autos brausen tagtäglich auf der B54 durch Rennerod. Seit langem wird deshalb eine Ortsumgehung gefordert. Jetzt informierte sich MdB Patrick Schnieder, Generalsekretär der CDU Rheinland-Pfalz, Mitglied im Verkehrsausschuss des Deutschen Bundestages und Berichterstatter für den Bundesverkehrswegeplanes 2015/2016, über die Lage. Gemeinsam mit Landrat Achim Schwickert, MdL Ralf Seekatz und MdL Michael Wäschenbach sowie kommunalpolitischen Mandatsträgern der VG und Stadt Rennerod traf er sich mit Bürgermeister Gerrit Müller vor Ort. Während dieser den Stand der Dinge erläuterte, brauste ein Auto nach dem anderen auf der B54 entlang,

sodass es der Bürgermeister teilweise schwer hatte, sich gegenüber dem Verkehrslärm zu behaupten.

Für die rund 2,5 Kilometer lange Ortsumgehung wurden 2012 im Rahmen des eingeleiteten Planfeststellungsverfahrens die Pläne offengelegt. Derzeit werden die eingegangenen Einwände vom LBM Diez abgearbeitet. Sie haben dazu geführt, dass umfangreiche Umplanungen vorgenommen werden mussten. Die Änderungen bedingen wiederum eine ergänzende Offenlage, die durchgeführt werden muss. Um das Projekt überhaupt realisieren zu können ist es notwendig, dass es weiter im vordringlichen Bedarf des Bundesverkehrswegeplanes bleibt, der die Weichen für die nächsten 15 Jahre stellt. Gerade deshalb sei es wichtig, immer wieder „daran zu bleiben“, unterstrichen die MdL Ralf Seekatz und MdL Michael Wäschenbach.

„Wir brauchen zwei Dinge“, so Patrick Schnieder: „Erstens muss die Ortsumgehung im vordringlichen Bedarf des Bundesverkehrswegeplanes bleiben und zweitens muss Baurecht geschaffen werden.“ Auch Landrat Schwickert betonte: „Es wird für Rennerod nur eine Lösung geben: die Ortsumgehung.“



Während sich MdB Patrick Schnieder (4. von rechts) mit Landrat Achim Schwickert und weiteren Politikern über die Situation der B 54 informierten, brauste ein Fahrzeug nach dem anderen vorbei und unterstrich die Notwendigkeit, die lange geforderte Ortsumgehung zu realisieren.

Foto: Angela Baumeier

Statistik

17 000

Fahrzeuge fahren täglich auf der Bundesstraße 54 durch Rennerod. Das ergab eine Hochrechnung des Landesbetriebes Mobilität.

Zweiter Themenschwerpunkt dieser Vor-Ort-Tour war der weitere Ausbau der B255. Hintergrund ist, dass die Strecke zwischen Langenhahn und Rennerod und über Rehe hinaus Richtung Herborn bislang nicht für den neuen Bundesverkehrswege-Plan angemeldet ist. In Höhn erläuterte Ortsbürgermeister Hans Dieter Kraft gemein-

sam mit Bürgermeister Gerhard Loos sowie dem früheren Bundestagsabgeordneten Joachim Hörster und weiteren Kommunalvertretern die Situation. „Wir fordern, dass diese Lebensader weitergebaut wird. Es ist Unsinn, den Verkehr über die Nistertalstraße führen zu wollen, keiner wird diesen 17 Kilometer langen Umweg fahren.“

stellte der Landtagsabgeordnete Ralf Seekatz fest. „Es ist wichtig, dass die ganze Achse – über Langenhahn hinaus mit den Ortsumgehungen für Ailertchen, Höhn, Hellenhahn-Schellenberg und Rehe gesehen wird“, unterstrich der Landrat bei dem Stopp in Langenhahn, wo Ortsbürgermeister Frank Baldus die Situation im Ort dar-

stellte. Letzter Halt war dann in Rothenbach, wo Ortsbürgermeister Holger Bäcker schlichtweg feststellte: „Der Schwerlastverkehr hier ist Wahnsinn.“ Ebenso wie in Höhn und Langenhahn sei es auch in Rothenbach zu Zeiten des Berufsverkehrs kaum noch möglich, die Straße gefahrlos überqueren zu können.